



Foto: Kolodziej

ZUM DIOZESANTAG 2008

## So klingt Gottes Melodie

Der Kirchenchor als musikalisch-pastorale Chance

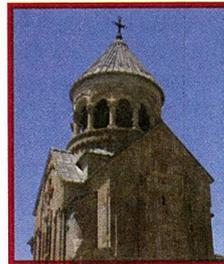
Seiten 20–23



## Begegnung, Bewegung und Begeisterung

Diözesantreffen für Menschen mit und ohne Behinderung

Seiten 8/9



## Klöster, Kreuze und der Berg

Studien- und Begegnungsreise des Konradsblatts nach Armenien

Seiten 24–27

# So klingt Gottes Melodie

## Der Kirchenchor als musikalisch-pastorale Chance

**Bei der Segensfeier des Diözesantags 2008 wird der wohl größte Kirchenchor singen, den die Erzdiözese je gesehen und gehört hat. Mehr als 5000 Stimmen aus über 150 Kinder- und Erwachsenen- chören vereinen sich auf dem Freiburger Münsterplatz zum vielstimmigen Gotteslob. Wie aber sieht es im Alltag kleiner und großer Kirchenchöre aus?**

Von Meinrad Walter

Der Kirchenchor ist in den meisten Gemeinden ein Aktivposten. Was wären die Gottesdienste ohne Chormusik, oder das Pfarrfest ohne die vielen Helfer aus den lebendigen Gruppen? Freilich quälen auch Zukunftssorgen: Finden wir noch genügend Nachwuchs vor allem in den Männerstim-

men? Oder sollen wir uns mit dem Nachbarchor in der Seelsorgeeinheit zusammenschließen? Und manchen Kirchenchören fällt es immer noch schwer, ihre Rolle in der erneuerten Liturgie zu finden.

Vom diesjährigen Diözesantag erwarten viele einen Aufschwung, musikalisch „crescendo“ genannt. Ein zukunftsweisendes Stichwort heißt „Miteinander“. Gemeint ist das Miteinander von Chor und Gemeinde, von Erwachsenenchor und Kinder- oder Jugendchor, aber auch die sensible Balance zwischen geistlich und weltlich, zwischen Gottesdienst und Konzert. Die Möglichkeiten des chorischen Engagements sind heute so vielfältig wie noch nie. Aber sie müssen sich einspielen. Dies hat das „Heilige Spiel“ mit dem Fußball gemeinsam, der dann beim EM-Endspiel am Abend des Diözesan-

tags im Mittelpunkt stehen wird. Ganz im Ernst: Dass Chöre die Musik trainieren müssen, sogar mit Einsingübungen, das leuchtet jedem ein. Doch auch die Liturgie ergibt sich nicht von allein, sondern braucht Erfahrung, bisweilen sogar Training. Hierzu gibt es Spielregeln und eine Vielfalt von Rollen, auf deren gutes Zusammenspiel es ankommt.

### Ort der Musik und der Begegnung

Wer singt eigentlich in unseren Kirchenchören? Der über 200 Jahre alte Münstertaler Chor unter der Leitung von Bezirkskantorin Karin Karle zum Beispiel vereint viele Berufe: Schuldirektor i. R. und Arzthelferin, Zimmermann und Hausfrau. Von 27 bis 81 Jahren reicht das Altersspektrum. Einer Verengung des Milieus sollten wir vorbeugen,

weil gerade die musikalisch-menschliche Begegnung reizvoll ist. Zur Mitgliederwerbung eignet sich am besten die persönliche Ansprache. Schließlich sind die Zeiten, als „man“ noch mit Selbstverständlichkeit zum Choringing, wohl vorerst vorbei. Aber das muss ja kein Schaden sein.

Wichtig ist, dass die Musik im Mittelpunkt steht. Der Verein ist sinnvoll als Form der Organisation, aber er ist kein Selbstzweck. Die Musik wiederum – „Gottes Melodie“ – darf vielfarbig sein. Vom vierstimmigen Marienlied bis zum Neuen Geistlichen Lied, vom Taizégesang bis zur Orchestermesse reicht das Spektrum. Einseitigkeiten sollten aufgebrochen werden:

Wenn etwa das Ordinarium der Messe an Festtagen einen gewichtigen Akzent erhält, darf der Kantorengesang beim Antwortpsalm und dem Ruf vor dem Evange-





Auch die Optik macht Musik. Der Kinderchor aus Münstertal unterstreicht hier seinen Gesang durch Bewegungen. Unten: Der Müns-tertärer Kirchenchor St. Trudpert singt sich ein.

Fotos: Kolodziej

lium nicht einfach entfallen! Und wenn ein Chor regelmäßig mit der Gemeinde singt, wird ihm die Gemeinde kaum verübeln, dass er von Zeit zu Zeit etwa das „Sanctus“ stellvertretend für alle singt – deren Zuhören muss ja keineswegs passiv sein! Noch schöner wird der Gesang jedoch, wenn der Chor etwa einen Überstimmensatz zum Gemeindelied singt. Wenn in nebenberuflichen Stellenanzeigen, etwa im **Kon-**

**radsblatt**, zu lesen ist: „Der Chor singt an den Hochfesten“, dann ist zu hoffen, dass das nicht alles ist!

Chöre brauchen eine selbstverständliche Präsenz in der Liturgie. Es sollte nicht passieren, dass jedes Mal, wenn der Kirchenchor „auftritt“, der Pfarrer zugleich für ein Minimum an Gemeindeliedern kämpfen muss. Überdies macht auch die Optik Musik! Manche innere Barriere fällt erst

dann, wenn der Chor es schafft, sich auch einmal im Kirchenschiff zu platzieren und nicht ausschließlich auf der Empore.

Ein „Kontrapunkt“ zum liturgischen Dienst ist dann das Konzert. Das Hinarbeiten auf einen konzertanten Auftritt kann eine wichtige Motivation für die Sängerinnen und Sänger sein. Dabei werden sie umso engagierter und mit Ausstrahlung singen, wenn ihnen in den Proben nicht nur die

Noten vermittelt werden, sondern auch der Gehalt der Musik.

Die Dirigenten spielen eine Schlüsselrolle. Am besten klappt es, wenn musikalische und liturgische Kompetenz sich in einer Person ergänzen. Die kirchenmusikalische C-Ausbildung, aus der jährlich etwa zwei Dutzend vorwiegend junge Chorleiterinnen und Chorleiter hervorgehen, will

*Bitte blättern Sie um*





pern. Manche davon „bleiben dann hängen“. Das kann eine sinnvolle Aktion sein, wenn sie von den regulären Mitgliedern gut mitgetragen wird.

Unsere Chöre sind nicht nur lebendig-klingender „Baustein“ ihrer Pfarrgemeinde. Vielerorts sind sie eine Facette im Vereinsleben des Dorfes oder der Stadt. Auch dieses Miteinander ist wichtig, weil gerade die Dörfer ohne intaktes Vereinsleben kulturell veröden. Deshalb pflegen Kirchenchöre in aller Regel neben dem geistlichen Repertoire auch ein weltliches.

So probt der Münstertäler Chor für seinen Diözesantagsauftritt auf der Bühne des Münsterplatzes gerade den ABBA-Song „Thank you for the music“. Das ist weltlich, hat aber zugleich tief-geistlichen Sinn. Neben weltlichen Auftritten gibt es vermehrt neue Bereiche, in denen der Chorgesang wichtig wird.

„Sollten wir nicht einen Kinderchor gründen?“, heißt eine Frage in manchen Gemeinden, etwa wenn die Erstkommunionkinder regelmäßig in der Gruppenstunde gesungen haben und so ein „Kinderchor auf Zeit“ geworden sind. All das löst die Nachwuchsprobleme der Kirchenchöre nicht kurzfristig. Doch mittel- und langfristig ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eine überaus fruchtbare musikalische Zukunftsinvestition.

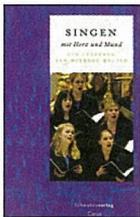
Wozu braucht die Gemeinde eigentlich einen Kirchenchor? Zunächst weil das Singen für Gott und die Welt großen Spaß

Viele Chöre plagt die Nachwuchsfrage. Mittel- und langfristig ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen eine Investition in die musikalische Zukunft.

## Zum Weiterlesen

Der Autor dieser Titelgeschichte ist auch Autor und Herausgeber verschiedener Schriften zum Thema Musik und Gesang:

■ „Singen mit Herz und Mund“ ist der Titel eines Lesebuches von Meinrad Walter (Schwabenverlag, Ostfildern 2004, 2. Auflage 2007, 120 Seiten, 12,90 Euro).



■ Gedanken großer Mystiker hat Meinrad Walter ausgewählt und herausgegeben unter dem Titel „Ein Hauch der Gottheit ist Musik“ (Patmos Verlag, Düsseldorf 2006, 126 Seiten, 9,95 Euro).



■ „Mehr als Worte sagt ein Lied. Von der Freude an der Musik“ – so lautet der Titel des Büchleins, das 2006 im Schwabenverlag (Ostfildern) erschienen ist (22 Seiten, 3,95 Euro).



Fortsetzung von Seite 21

diese Fähigkeiten vermitteln. Höchst wünschenswert ist eine Beheimatung nicht nur der Chormitglieder, sondern auch der Chorleiter in ihrer Gemeinde. Die künstlerisch-menschliche Akzeptanz steigt sprunghaft, wenn der Dirigent auch mal einen Gottesdienst einfach so mitfeiert, obwohl er keine herausragende Rolle ausübt. So lernt er zudem das Repertoire der Gemeinde kennen.

Dieser Aspekt wird besonders wichtig werden, wenn in ein paar Jahren das neue katholische Gebet- und Gesangbuch eingeführt wird. Die Verantwortlichen zählen dabei schon heute auf die engagierte Mitwirkung der Kirchenchöre! Zu den gegenwärtigen Herausforderungen zählt nicht zuletzt die neue Struktur der Seelsorgeeinheiten. Manche Chöre haben rasch zu einem konstruktiven und kreativen Miteinander gefunden, mit dem sie ihrer Pfarrei vorangehen. Das musikalische Miteinander ist sogar ein Sinnbild der vielfältigen Einheit! Ein gegenseitiger Gast-auftritt etwa belebt die Liturgie und fördert das Zusammenwachsen, wenn gleich noch ein geselliger Frühschoppen folgt.

Die Nachwuchsfrage plagt viele Chöre. Wie soll es morgen und

übermorgen weitergehen? Patentrezepte gibt es nicht. Attraktiv sind Chöre, die offen bleiben für Neues und für neue Menschen. Ergänzend braucht es ein Klima, in dem die Musik genügend Wertschätzung erfährt.

## Die Nachwuchsfrage plagt viele Chöre

Ein Zauberwort heißt heute „Projektchor“. Dabei öffnet sich der Chor für einen bestimmten gottesdienstlichen oder konzertanten Auftritt und lässt Nichtchormitglieder hereinschnup-



Kirchenchöre pflegen in aller Regel neben dem geistlichen auch ein weltliches Repertoire.

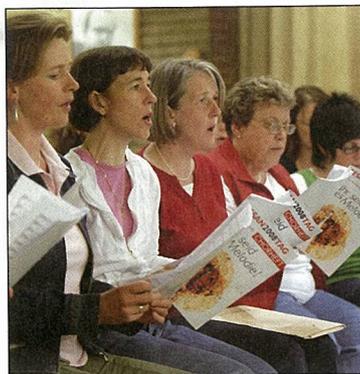
Fotos: Kolodziej

macht. „Ja, ich singe gern im Kirchenchor“, heißt ein Lied für den Diözesanchor, dessen Text im Münstertaler Chor entstanden ist. Zugleich ist der Kirchenchor ein Ort der Begegnung, nicht zuletzt auch mit den Themen des Glaubens.

Singen ist ja kein Selbstzweck. Es kann – mit den Worten des Dichters Pablo Neruda – Wurzeln schlagen: in der Gemeinschaft und der Gemeinde, auch in je-

dem Einzelnen, weil das, was wir uns singend einprägen, uns zugleich dauerhaft prägt. Dies meint Ignatius von Antiochien mit seinem Bild von „Gottes Melodie“, die wir in uns aufnehmen dürfen. Weil sie uns trägt, können wir sie weitertragen – am besten singend.

Der Autor ist Mitarbeiter im Amt für Kirchenmusik der Erzdiözese Freiburg



### Zum Titelbild

Der Kirchenchor von St. Trudpert, Münstertal, ist einer von über 150 Kinder- und Erwachsenenchor, die beim Diözesanchor in Freiburg gemeinsam singen werden. Hier bereitet sich der Chor für den Auftritt vor.

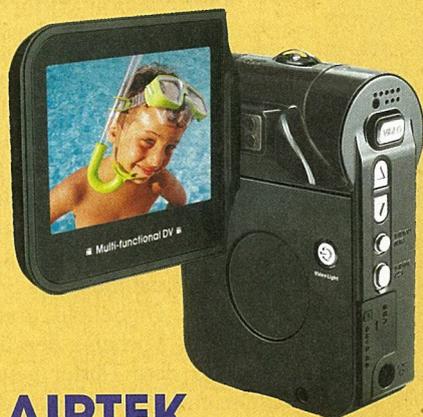
## Ein neuer Leser für uns – eine tolle Prämie für Sie!

### GASTROBACK Vital-Mixer

- 2 Geschwindigkeiten
- Puls-Funktion
- Safty-Interlock
- 1,5 Liter hitze- und kältebeständiger Borsilikatglasbehälter
- 2 oz Barlot im Deckel
- 6-fach Edelstahlmesser
- Material: gebürstetes Edelstahlgehäuse/ Borsilikatglasbehälter
- Leistung: ca. 500 Watt

#### Anwendungen:

Frucht- und Fitnessdrinks, Milchshakes, Cocktails, Suppen, Saucen, Babynahrung



### AIPTEK Digitaler Camcorder „Pocket DV-T 300 LE“

- 5 Megapixel CMOS-Sensor, bis zu 11 Megapixel durch Hardwareinterpolation
- Schwenkbares 2,4" TFT-LCD-Display
- 4-fach digitaler Zoom
- Unterstützung des hoch komprimierenden MPEG-4-Videoformats bis zu 720 x 480 Pixel (D1)
- Integrierter Slot für MMC-/SD-Karten
- Inkl. 2 x AA-Alkaline-Batterien, USB-Kabel, AV-Kabel, Trageschleufe, CD-Rom
- Software: Muvee auto Producer, ArcSoft Photo Impression, ArcSoft Media Compansion, Arcsoft Media Converter
- Farbe: schwarz
- Maße: ca. B 7,4 x H 8,6 x T 4 cm

Zuzahlung: 35,00 €

Coupon ausfüllen, abtrennen und senden (faxen unter 07 21/95 45-1 25) an: Konradsblatt Leserservice, Postfach 21 02 48, 76182 Karlsruhe

### Bestellschein

#### Ich bin der neue Abonnent

und bestelle das Konradsblatt zum

für zunächst 12 Monate zum Preis von € 5,75 monatlich incl. Zustellgebühr. Im letzten halben Jahr war ich kein Abonnent.

Vor-/Nachname

Straße, Nr.

PLZ/Wohnort

X

Datum, Unterschrift

**Vertrauensgarantie:**  
Ich weiß, dass ich das Recht habe, diese Bestellung von heute an innerhalb zwei Wochen zu widerrufen und bestätige dies mit meiner zweiten Unterschrift. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung an die Neuabov-Verwaltung G. Vogel, Postfach 40 25, in 69254 Malsch.

X

Datum, Unterschrift

### Gutschein

#### Ich habe den Neuleser erworben,

der nicht zu meinem Haushalt gehört:

Vor-/Nachname

Straße, Nr.

PLZ/Wohnort

und erhalte meine Prämie (bitte ankreuzen)



ca. 4 Wochen nach Bezugsbeginn des Neulesers. Die Prämie darf nicht an den Neuleser weitergegeben werden. Mein ggf. eigenes Abo bleibt weiter bestehen. (Geschenkabos und Eigenwerbung sind ausgeschlossen.) (Die Zuzahlung wird per Nachnahme erhoben.)

X

Datum, Unterschrift